

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	36 (1963)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Der kleine Nebelpalter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage  
zur Reisezeitschrift «Schweiz»  
Redigiert und gedruckt  
von der Offizin  
der humoristisch-satirischen  
Wochenschrift «Nebelspalter»  
Verlag E. Lopfe-Benz AG,  
Rorschach

108

### Die hohle Hand

Jetzt wird's mir nicht mehr besser. Da ist ein Kanister-Automat erfunden worden, welcher geeignet sein soll, wenigstens nachts den benziniierenden Tankwart zu ersetzen. Bitte den Schlitz nicht vergessen, durch welchen man in Zukunft wenigstens dem Erfinder ein Trinkgeld zukommen lassen kann! Denn wer kein Trinkgeld gibt ... also, da sagte doch kürzlich einer von der Tankstelle: «Wämmer ein Schutz git, das isch i der Ornig, das isch aaschtändig, däm sägi adie und mach em Türe zue, und wämmer ein es füfzgi git, also das isch na rächt, däm sägi adie, aber wämmer ein weniger als en Füfzger git, dä lueg i nümenemol me aa!»

### Geburtstagswunsch

Wieder feierte neulich der älteste Einwohner Geburtstag. Diesmal den hundertundersten. Und bei dieser Gelegenheit erinnerte sich mein Onkel eines betagten Originals droben am Zürisee, das noch jeden Tag auf dem Velo ins Dorf fuhr, um Kommissionen zu machen, freilich war der Mann nicht eben ein idealer Verkehrsteilnehmer, sondern schwenkte grundsätzlich ohne die leiseste Andeutung von Zeichen geben nach links oder rechts ab, wann immer es ihm passte, und un-

bekümmert darum, ob nun gerade ein Auto daherkam oder nicht.

«Also, immer no guet zwäg und rüschtiig?» fragte mein Onkel, als der Greis eines Morgens just neben ihm vom Velo stieg.

«Säb wil i glaube», antwortete der Mann. «Si gseends ja, uf em Velo wieni Jungi und ...»

«Und sind doch hööch i de Nünzge?» forschte mein Onkel weiter.

«Grad achtenünzgi gsi», meinte der Greis. Und fuhr unwillig fort: «Jetzt wärdeds mer dänn tänk glägetli e sonen blööde Altersässsel schänke. Die gäbtid mer au gschiider es neus Velo!»

### Bocksprung

Das Dorf heißt zwar nicht Seldwylen (sondern rücksichtsvoll abgekürzt H.), und das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, ist wirklich wahr.

Trotz der einstmalen verlockenden Prämie wollte sich weit und breit kein Bauer bereit erklären, einen Ziegenbock zu halten. Dagegen beschloß der «Landfrauenverein H.», einen Kosmetik- und Pédicurekurs durchzuführen.

Frägt sich nur, ob den Geißen damit gedient ist?

### Mein Krampf

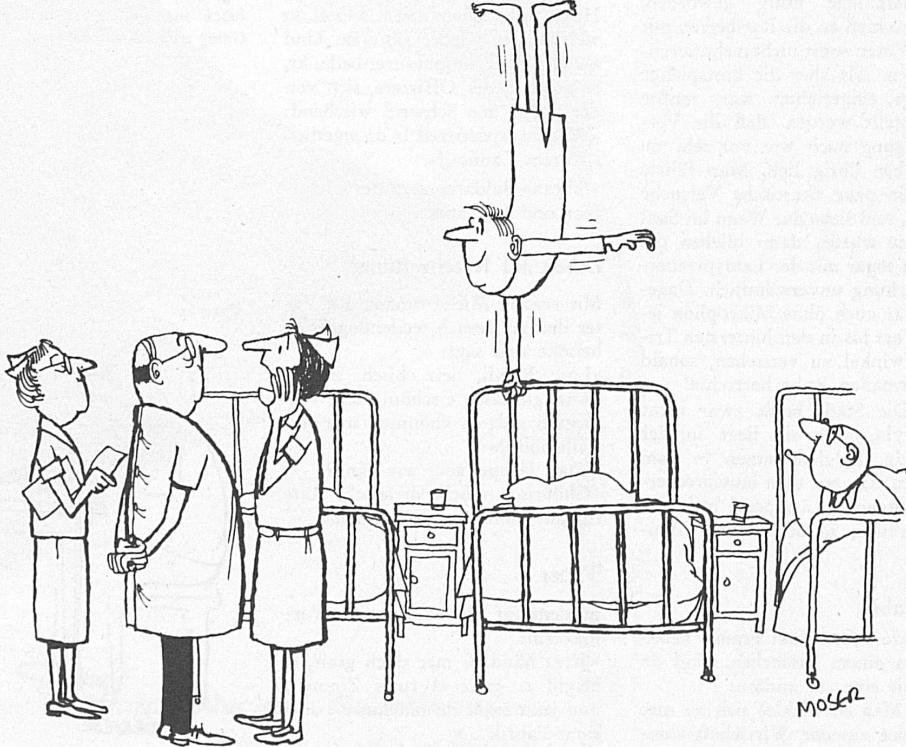
Der Krämpflimacher ist mit dem Gesetz in Konflikt geraten und nach Südamerika entwischt, wo er nach einiger Zeit zufälligerweise einen Bekannten trifft, der ihn fragt:

«Und was machen Sie eigentlich hier?»

Worauf der Ganove meint: «Noch nichts, im Augenblick arbeite ich.»

### Selbstversorger

Als Spitzweg den Maler Wemdling in Starnberg fragte, ob er nicht zur Kunstausstellung in München kommen werde, antwortete dieser: «Wozu denn? Mir gefällt doch nichts so gut wie das, was ich selber gemalt habe.»



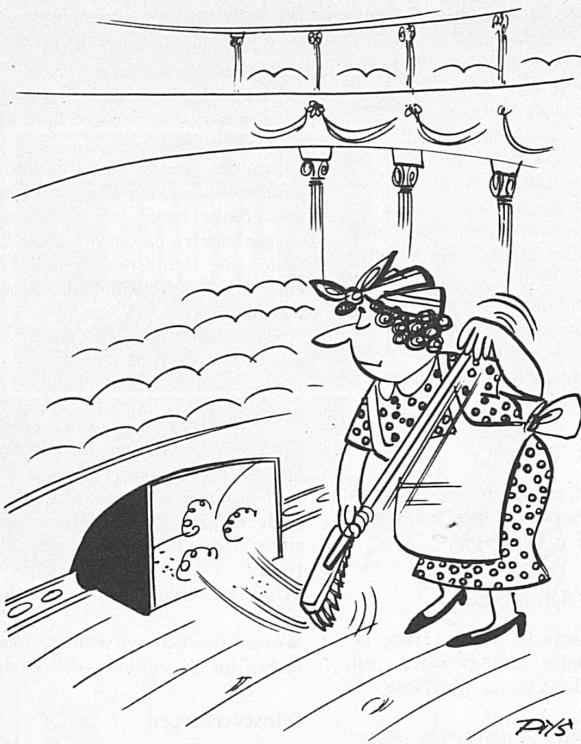
### Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Kürzlich starb in einem Dorf hochbetagt ein Mann, der sich aus bescheidenen Anfängen zum Inhaber eines bedeutenden Unternehmens heraufgearbeitet hatte. Auch in seinen guten Tagen machte er nie ein Hehl daraus, wie schwer er sich hatte durchkämpfen müssen. So erzählte er selber mit Schmunzeln, es habe eine Zeit gegeben, wo der Betriebsungsbeamte fast täglicher Gast bei ihm war; aber er habe sich nicht unterkriegen lassen. An einem Samstag habe er den Rechtsvollzieher eingeladen: «Bisch di ganz Wuche bi mer gsi, so chunnsch au am Sundig; es wird trotz allem au für di no öppis lange.»

### Schichtwechsel

Gast zur Gastgeberin:  
«Ich glaube, Ire Hund hät öppis gäge mich, dä lueget mich jetz scho na sauwüetig aa!»  
«Ne nei, hebed Si kei Angscht, er isch nu e bitz unzfride, wil Si us däm Täller ässed, woner gwönlisch s Fuetter drin überchunnt.»

«Er behauptet es fehle ihm nichts mehr, Herr Doktor, er möchte morgen nachhause ...»



### Lärmpegel

Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber dafür ist das Geschichtchen, das sich dort zugetragen hat, auch wirklich war.

Im Grossratsaal war eine Lautsprecheranlage nötig geworden, weil, so hieß es, die Ratsherren mit ihren Voten sonst nicht mehr durchdrangen. Als aber die kostspielige Anlage eingerichtet war, mußte festgestellt werden, daß die Verständigung nach wie vor sehr zu wünschen übrig ließ. Man führte nun ein paar akustische Versuche durch, und siehe da: Wenn im Saal gelärmmt wurde, dann blieben die Reden sogar mit der Lautsprecherverstärkung unverständlich. Dagegen war auch ohne Mikrophon jedes Wort bis in den hintersten Tribünenwinkel zu verstehen, sobald einigermaßen Ruhe herrschte!

PS. Die Stadt heißt zwar nicht Seldwyla, aber sie liegt in der Schweiz. Folglich sitzen in dem Grossen Rat mit dem lautsprecherüberflutenden Lärmpegel nicht etwa Frauen, sondern lauter Männer ...

### Nebenbei

Im Café sitzen zwei Frauen neben mir an einem Tischchen. Und da sagt die eine zur andern: «Min Maa entwickelt sich au mee und mee zumene Wirtschaftswunder. Es isch efangs es Wunder, wän er nid i de Wirtschaft hocket.»

### Winterhilfe

Ein Militärcamion bleibt auf der winterlich vereisten Straße stecken. Da fährt gerade eine Limousine mit vier Offizieren daher. Die Offiziere steigen aus, legen kräftig Hand an, stoßen den Camion so weit, bis er wieder flott ist. Und als sich der Camionfahrer bedankt, fragt einer der Offiziere, sich von der Stirne den Schweiß wischend: «Was transportier Ir da eigentlich i Eurem Camion?»

«Sibezäh Soldate», sagt der Chauffeur und geht aufs Gas.

### Leben auf Ratenzahlung

Mit ernster Miene nimmt der Vater den zu Besuch weilenden Sohn beiseite und sagt: «Los, Ruedi, jetz bisch zweizwänzgi, häsch e schöni Stell, verdiensch guet ... chönnisch mer nid echli hälfe?»

«Klar, Bappe, aber wie dänn?»

«Chöntisch vilicht di letscht Rate für din Chinderwage übernää.»

### Trost

Student auf Zimmersuche zur Vermieterin:

«Jetzt händ Si mer doch gsait, si heigid es ganz es ruigs Zimmer, und jetzt staht da hinenusse e Irrsinns-Fabrik ...»

«Die mached überhaupt kein Lärme, die fabriziered Filzpantoffle.»

### Kennet Der dä?

Erwin überrascht seinen Nachbarn Gottlieb mit einem seltsamen Angebot:

«We du mi myner Roß i dy Schtall würdsch lah schtelle, chönnisch derfür my Schtall für dyner Roß bruuche.»

«Bisch nid ganz bi Troscht?» fragt Gottlieb. «Wieso jitz das?»

«Eh, es isch obligatorisch.»

«Was isch obligatorisch?»

«Daß me dRoß nümm im glyche Schtall dörf ha.»

«Tumms Züüg! Wär seit das?»

«Eh besch nid gläse? Allpott gseht me doch so nes Plakat a der Schträß.»

«Zügle deine Pferde!»

\*

Fritz und Eisi kommen aus dem Tierpark und möchten über das Schönaubrüggli nach Wabern; aber es liegt so dichter Nebel, daß man keine drei Schritte weit sieht.

An einer bestimmten Stelle des Aareufers stoßen sie ans Eisengeländer einer Landungstreppe. «Hie isch es!» ruft Eisi aus.

Gehorsam geht Fritz dem Geländer entlang, um nachzusehen. Nach einer Minute taucht er triefend wieher aus dem Nebel auf und sagt: «A-äh!»

\*

Bühler Sepp hat beim Viehhändler ein Kalb bestellt. Der Viehhändler bringt es. Es hat zwei Köpfe.

«Was soll jitz das heiße!» empört sich Sepp. «I wott doch kes Chalb mit zweue Gringe!»

«De muesch Di bi der nächschte Bschtellig halb dültiger usdrücke», sagt ungerührt der Händler, «Du besch mer nid gseit, wie mänge Gring daß es soll ha.»

### Aus aller Welt

Die Zeiten ändern sich und die Verbalinjuren mit ihnen. Kürzlich wurde der Italiener Lino Carlini wegen Beleidigung des Gerichtes zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er hatte dem Richter zugerufen: «Sie sind schlimmer als Fidel Castro!»

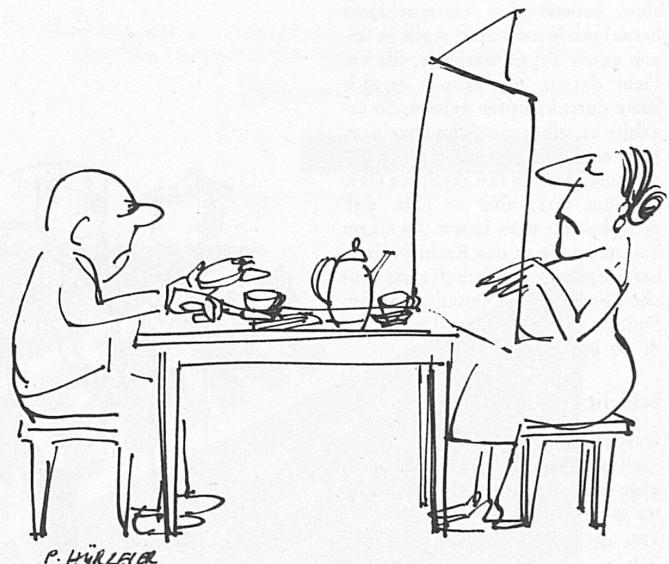
Die Korridore der Untergrundbahnhäfen und die Bauzäune werden von New Yorker Propagandisten zum Anbringen ihrer Schlagwörter benutzt. Man kann da lesen: Lang lebe Fidel! Nieder mit Castro! Achtet die Bomben! Nieder mit Franco! Hoch lebe Kennedy! – Der negativste Satz, den der Berichterstatter entdecken konnte, lautete: «Nieder mit Hoch!»

Ein New Yorker war tief gerührt, als er lange vor Weihnachten den ersten Weihnachtsgruß erhielt: angeheftet an das Steuer seines Autos eine Weihnachtskarte mit den Worten «Fröhliche Weihnachten wünschen die Burschen aus der Garage!». Er beschloß, den netten jungen Leuten ein ordentliches Trinkgeld zu geben, im Trubel der Vorweihnachtszeit vergaß er, aber daran. Einen Tag vor Weihnachten fand er eine zweite Karte in seinem Wagen: «Fröhliche Weihnachten wünschen die Garage-Burschen. Zweite Mahnung!»

### Divergenzen

«Chunsch us mit em Ma?»

«Mit dem Ma scho, aber mit dem Lohn nid gäng!»



Folge des Frauenstimmrechtes?